

VBE Report

Zeitschrift des Verbandes Bildung und Erziehung

Landesverband Mecklenburg-Vorpommern / Lehrgewerkschaft im Deutschen Beamtenbund

Save the Date:

10. September 2022
Norddeutscher Lehrertag
2022 in Rostock



Schulen am Anschlag!

Aus dem Inhalt:

Neue Ministerin im Interview – was wird anders? S. 5
Unsere Ideen zur Lehrkräftegewinnung S. 11

+++ Vorwort +++

Liebe Kolleginnen und Kollegen,



Gottfried Hägele

die Schulen sind am Anschlag! Und wir Lehrkräfte gehen auf dem Zahnfleisch. Warum, ist müßig zu wiederholen. Man kann es selber nicht mehr hören. Aber vielleicht nur noch dieses: Diese Omikron-Welle hat die Drehzahl an der Schule vom roten in den violetten Bereich gesteigert. Nun sind vielerorts mehr als die Hälfte der Kolleginnen und Kollegen an Corona erkrankt, die Klassen nur noch als Rumpfkohorten vor Ort, teils aus Infektions-, teils aus Vorsichtsgründen zu Hause. Die gesamte Schule in das Homeschooling zu schicken ist politisch nicht mehr gewollt, einzelne Klassen für mehrere Tage zu

Hause zu lassen nicht mehr wirklich erlaubt – das Chaos ist perfekt. Eltern sollen kohortierte Schülerinnen und Schüler nicht mehr mit dem Bus fahren lassen und separat zur Schule bringen, Klassenlehrkräfte haben keinen Überblick, welche Aufgaben nun von welchem Lehrer für die Zuhause-gebliebenen in itslearning stehen – Überforderung und Frust allerorten. Dass die Pandemie kein Ponyhof ist und wir als Lehrkräfte und Schulleitungen darunter sehr zu leiden haben, wurde uns schnell klar. Ich bewundere diese tapferen Schulleitungskolleginnen und -kollegen am Vertretungsplan, an der Testverteildistribution und an den eingehenden E-Mail-Fächern aus Schulamt und Ministerium. Sie arbeiten einfach ab, nehmen auf sich und bleiben, so gut es geht, professionell. Solche Einstellungen erlebe ich auch bei uns Klassenlehrerkolleginnen und -kollegen. Wir halten unser Versprechen, das wir mit unserem Arbeitsvertrag eingegangen sind. Aber wir verlangen dasselbe auch von unserem Arbeitgeber. Wo sind die längst versprochenen Endgeräte? Wir haben sie immer noch nicht und machen trotzdem treu digitalen Unterricht. Mit eigenen Geräten, deren Wartung, Software und Virenschutz wir selbst bezahlen.

Nun haben wir ja Corona-Geld bekommen. Als Ergebnis von Tarifverhandlungen mit den Gewerkschaften! 😊

Bleiben Sie gesund und trotzdem zuversichtlich!

Ihr
Gottfried Hägele

- ↳ Leitartikel 3
- ↳ Aktuell VBE M-V..... 4
 - ↳ Gespräch mit der Hausspitze des Ministeriums für Bildung und Kindertagesförderung 4
 - ↳ Interview mit Ministerin Oldenburg 5
 - ↳ Geschäftsführender Vorstand des VBE M-V nimmt Kontakt zu den Landtagsfraktionen von CDU und FDP auf 7
 - ↳ Neue Studie zum Lehrkräftemangel bis 2030 .. 8
 - ↳ Konzept des VBE M-V zur Lehrkräftegewinnung 11
- ↳ Junger VBE M-V 14
 - ↳ #fraumeyerfragtnach 14
 - ↳ #ZweijahreCOVID im Blitzlicht 15
 - ↳ #Unterrichtsgedanke 16
 - ↳ #jungervbmv bei Instagram 16
 - ↳ #kleineUmfrageinderklassenleiterstunde.... 17
 - ↳ #Ideenbörse 17
 - ↳ #StudentCorner 18
- ↳ Fortbildung zum Staatsrecht 20

↳ Impressum

VBE Report – Zeitschrift des Verbandes Bildung und Erziehung, Landesverband Mecklenburg-Vorpommern
www.vbe-mv.de
 März 2022

Geschäftsstelle
 Heinrich-Mann-Straße 18, 19053 Schwerin
 Telefon: 0385 / 55 54 97, Fax: 0385 / 5 50 74 13
www.vbe-mv.de, E-Mail: info@vbe-mv.de

Bankverbindung
 BBBank, IBAN: DE23 6609 0800 0006 8460 84, BIC: GENODE61BBB

Verlag, Anzeigen und Herstellung
 Wilke Mediengruppe GmbH, Oberallener Weg 1, 59069 Hamm
 Telefon: 02385-46290-0 | www.wilke-verbaende.de

Redaktion
 Gottfried Hägele (gh)
 Heinrich-Mann-Straße 18, 19053 Schwerin
 Telefon: 03991 / 16 56 72
 E-Mail: geschaeftsstelle@vbe-mv.de oder gottfried.haegele@vbe-mv.de

Bilder
 Alle Bilder ohne direkte Quellenangabe sind aus der Redaktion. Redaktion (alle Porträtbilder im Heft), Yan Krukov / pexels.com (Titelbild), Anne Kasten (S. 5), Kampus Production / pexels.com (S. 11), sinisamaric / pixabay.com (S. 13), amina filkins / pexels.com (S. 17)

Basis-Gestaltung
 Typoly, Berlin | www.typoly.de

VBE REPORT erscheint viermal im Jahr.
 Bezugspreis: 6,- Euro pro Jahr zuzüglich Versandkosten über die Geschäftsstelle. Für Mitglieder ist der Bezug durch den Beitrag abgedeckt. Namentlich gekennzeichnete Artikel sowie Leserbriefe geben nicht unbedingt die Meinung des Vorstandes wieder.

Redaktionsschluss VBE Report 2/2022: 15.5.2022
 Bitte achten Sie auch auf die Quellenangabe eingereicherter Fotos und die vollständige Namensnennung der Abgebildeten!

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

im Januar und Februar vor zwei Jahren waren uns Begriffe wie Pandemie und Quarantäne noch vollkommen fremd. Natürlich kannte man diese. Was diese aber für praktische Folgen haben würden, war für uns doch nicht gegenwärtig. Und dann kam der 13. März 2020. An diesem wurde entschieden, dass aufgrund der zunehmenden Infektionszahlen und der daraus resultierenden Gesundheitsgefährdung für die Bevölkerung alle Schulen ab Montag, dem 16. März 2020, geschlossen bleiben und der Unterricht im Distanzlernen gestaltet werden muss. Wir alle, Schülerinnen und Schüler und deren Eltern, die Lehrkräfte und andere pädagogische Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, mussten in kürzester Zeit Schule neu denken und organisieren. Die Welt war von heute auf morgen nicht mehr das, was wir kannten. Und viel ist seitdem passiert, viel mussten wir alle seitdem leisten. Den Dank dafür haben wir schon öfter ausgesprochen und ich möchte diesen an dieser Stelle ausdrücklich wiederholen. Über all dieses, was in den letzten zwei Jahren geleistet werden musste oder nicht konnte, und einen entsprechenden Ausblick wollte ich in diesem Beitrag schreiben.

Dann aber kam der 22.02.2022 mit einer Entscheidung im vermeintlich fernen Moskau und zwei Tage später der Einmarsch russischer Streitkräfte in das unabhängige benachbarte Land Ukraine. Und mit diesem Tag war die Welt noch einmal eine andere. Es mag die eine oder andere Meinung zum innenpolitischen Konflikt im Osten der Ukraine geben, es kann aber nur eine Meinung zu diesem Krieg geben, der gar nicht mehr so weit weg ist. Kein Land hat das Recht, das Völkerrecht so zu verletzen und militärisch in ein anderes Land einzumarschieren, von dem keine Bedrohung für ein anderes Land ausging. Meine Gedanken gehen in Richtung der ukrainischen Kinder und Jugendlichen, die natürlich auch durch die Corona-Pandemie schon viel ertragen mussten und über die jetzt noch viel mehr Leid hereingebrochen ist. Ich denke an unsere Kolleginnen und Kollegen der Schulen in der Ukraine. Meine Gedanken gehen auch an alle anderen Menschen in diesem Land, die jetzt um ihr Leben zittern und kämpfen müssen. Sie alle haben unser Mitgefühl, unsere Solidarität und Hilfe verdient. Viele Familien werden jetzt über lange Zeit getrennt sein. Viele Kinder werden mindestens einen Elternteil gar nicht mehr wiedersehen. Aber auch Kinder haben in diesem Krieg ihr noch junges Leben verloren und werden es verlieren, bevor es richtig begonnen hat. Meine Gedanken gehen aber auch an die Menschen in Russland, die in einen Bruderkrieg gezogen wurden, den sie nicht wollten. Und auch hier haben Kinder Elternteile oder Eltern ihre noch jungen Söhne oder Töchter verloren und werden sie verlieren. Unsere Hoffnungen gehen dahin, dass dieses Sterben schnell ein Ende findet und die Verantwortlichen in Moskau dafür zur Verantwortung gezogen werden.

Ich habe aber auch ein Gefühl des Fremdschämens. Und da denke ich an einen ehemaligen Bundeskanzler, der selbst am 6. Tag des Sterbens in der Ukraine nicht von seinen Ämtern der russischen Energiepolitik zurückgetreten ist. Ein ehemaliger Bundeskanzler, der schon immer gut austeilen (auch gegenüber uns Lehrkräften), aber schlecht einstecken konnte. Es macht mich wütend, dass auch ich mit meinen Steuerzahlungen immer noch diesen Altkanzler mitfinanzieren muss. Und ich möchte Herrn Schröder sagen, dass ich auch zu den von ihm einmal so bezeichneten „faulen Säcken“ gehöre, ich aber nicht zu faul bin, den Flüchtenden aus der Ukraine zu helfen, wo es mir möglich ist, und auch einen Teil meines Gehaltes für die Hilfe für diese leidtragenden Menschen zu spenden. Und wenn Herr Schröder noch einen Hauch von Anstand hat, müsste er jeden Euro, jeden Rubel, jeden einzelnen Cent, den er in Ämtern für die russische Energiewirtschaft verdient hat, auch einem Spendenkonto zuführen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, die Corona-Pandemie ist in den letzten Tagen in den Hintergrund getreten. Wie wir uns noch vor zwei Jahren nicht vorstellen konnten, dass uns so etwas wie die Pandemie trifft, konnten wir uns vor Wochen noch weniger vorstellen, dass ein Krieg dieser Art so nah vor unserer Haustür ausbricht. Die Welt hat sich verändert. Und es wird Geld kosten, viel Geld. Geld, das an anderen Stellen fehlen wird, auch für die Bildung in unserem Land. Wir werden es aber benötigen, denn dieser Krieg hat auch Auswirkungen auf unsere Schulen. Zum einen werden wir neue geflüchtete Kinder in unseren Schulen aufnehmen und auffangen müssen. Dieser Krieg geht aber auch nicht an unseren Kindern und Jugendlichen vorbei. Am Wochenende, und ich spreche hier vom 27. Februar, begegneten wir bei einem Spaziergang in Feldberg drei Jungen, ca. 7–8 Jahre alt. Und der eine Junge sagte: „Wenn Russland jetzt kommt ...“ In der Zwischenzeit weiß ich, dass Schüler und Schülerinnen im Internet recherchieren, wie man sich bei Atombombeneinschlägen schützen könnte. Dieser Krieg ist sehr schnell in den Köpfen unserer Schülerinnen und Schüler mit all seinen Ängsten angekommen. Auf uns kommt somit eine neue Aufgabe zu, der wir uns stellen müssen. Auch wenn es uns schwerfällt, da wir ja selbst gewisse Befürchtungen oder Ängste in uns tragen oder uns Sorgen um ukrainische Verwandte und Freunde machen, werden wir uns mit den Fragen der Schülerinnen und Schüler auseinandersetzen müssen. Zum anderen zeigt uns dieser Krieg aber auch auf erschreckende Art und Weise, dass Desinformationen wie in der russischen Bevölkerung so ein Treiben befördern oder rechtfertigen können. Als jemand, der in der DDR aufgewachsen ist, weiß ich, wie viel Schaden täg-



Michael Blanck

liche einseitige Propaganda anrichten kann. Und deshalb ist es wichtig, dass unsere Schülerinnen und Schüler nicht nur lernen, wo und wie man an Informationen kommt, sondern auch, wie man aus der Fülle an Informationen auswählen sollte. Nur mit einer guten, vor allem auch humanistischen und offenen Bildung kann man solchen Konflikten vorbeugen. Und deshalb wird es gerade in dieser Situation wichtig sein, dass man jetzt nicht den Fehler macht und Bildungsinvestitionen aussetzt oder verzögert. Eigentlich sollte uns dieser Konflikt auch lehren, dass es nicht nur Investitionen in die militärische Abwehr bedarf, sondern eben auch in Bildung. Bildung steht immer am Anfang; auch in Prozessen, die einen Krieg verhindern können!

Liebe Kolleginnen und Kollegen, die Richtung dieses Beitrages ist eine andere geworden. Und natürlich ist dies meine persönliche Ansicht. Aber es war mir in dieser Zeit

wichtig und ein Bedürfnis, das auch einmal auf diese Art auszusprechen. Und natürlich ist mir bewusst, dass sich zwischen Schreiben dieses Beitrages (1.3.) und dem Erscheinungsdatum unseres Reports die Welt in der jetzigen schnelllebigen Zeit weitergedreht haben und die Situation in der Ukraine dann bestimmt eine andere sein wird. Gerade uns als Gewerkschafter macht aber das Leid anderer Menschen sehr betroffen.

Ich wünsche Ihnen und uns, dass wir uns bald auch wieder mit aller Kraft anderen Themen zuwenden können.

Ihr

Michael Blanck

Michael Blanck

Gespräch mit der Hausspitze des Ministeriums für Bildung und Kindertagesförderung



Am 23.02.2022 trafen sich Vertreter des geschäftsführenden Vorstands des VBE M-V mit der Ministerin für Bildung und Kindertagesförderung, Frau Oldenburg.

Die Vertreter des VBE M-V waren Michael Blanck (Landesvorsitzender), Susann Meyer und Heiko Schwichtenberg. Auch der Staatssekretär des Ministeriums, Herr Scheidung, sowie weitere Mitarbeiter des Ministeriums waren an diesem Austausch beteiligt.

Zeitlich war der Termin auf eine Stunde begrenzt, sodass man die vielfältigen Ideen und Anregungen nur anreißen konnte.

Die Ministerin begrüßte alle Teilnehmer und betonte, dass sie an einer guten und konstruktiven Zusammenarbeit mit dem VBE M-V interessiert ist.

Michael Blanck stellte zunächst den VBE M-V vor, denn es war das erste Zusammentreffen. Er unterstrich den Willen des VBE M-V an einer Zusammenarbeit, die lösungsorientiert ist.

Gleichzeitig verwies der Landesvorsitzende auf den Norddeutschen Lehrertag als erfolgreiche Fortbildungsveranstaltung in Rostock. Er sprach in diesem Zusammenhang eine Einladung an die Ministerin aus.

Weiterhin ging es um die Einstellungsverfahren. Hier ist es das Ziel, die Verfahren weiter zu vereinfachen, damit ausgewählte Bewerber schnell übernommen werden können.

Zurzeit unternimmt das Ministerium große Anstrengungen zur Lehrkräftegewinnung. Dabei werden Gespräche mit Verbänden und Gewerkschaften zur Ideensammlung geführt. Hierzu hat der VBE M-V ein Konzept erarbeitet, das in dieser Zeitschrift dargestellt ist.

Dabei ist auch der nahtlose Übergang vom Referendariat (Beamten/Beamtin auf Widerruf) zum Beamtenverhältnis auf Probe wichtig.

Sehr wichtig war es den Vertretern des VBE M-V, in diesem Zusammenhang darauf hinzuweisen, dass man die Bestandslehrkräfte nicht vergessen darf. Wenn man die

Bedingungen hier verbessert, wird man auch leichter neue Lehrkräfte gewinnen können. Beispielsweise sind die Ein-Fach-Lehrkräfte hinsichtlich ihrer Eingruppierung sehr schlecht gestellt. Darauf hat der VBE M-V auch schon im Anhörungsverfahren zum Schulgesetz bzw. zur Landesbesoldungsordnung hingewiesen.

Es gibt viele weitere Vorschläge zur Verbesserung der Situation der Bestandslehrkräfte, die im 11-Punkte-Programm des VBE M-V nachzulesen sind, insbesondere die Senkung der Pflichtstundenzahl.

Auch im Hinblick auf die derzeit stark gewachsenen Belastungen für die Beschäftigten an Schulen sind Verbesserun-

gen für die Bestandslehrkräfte wichtig. Zwar ist in der Vergangenheit einiges getan worden. Das reicht aber nicht.

Die Schulen brauchen eine auf die vielfältigen Anforderungen ausgerichtete personelle sowie materielle Ausstattung. Ein Kraftakt ist notwendig, so zum Beispiel im Bereich der Sekundarstufe I.

Dieses Gespräch war ein erster Aufschlag, weitere sind notwendig – darin waren sich beide Seiten einig.

Heiko Schwichtenberg

Interview mit Ministerin Oldenburg

Einige Angaben zur Vita der Ministerin:

Geboren und aufgewachsen ist Simone Oldenburg in Wismar. Ende der Achtzigerjahre ging sie zum Lehramtsstudium nach Leipzig. Mit dem Staatsexamen in der Tasche kehrte sie 1994 nach Mecklenburg-Vorpommern zurück. Simone Oldenburg unterrichtete als Lehrerin für Deutsch, Geschichte und Sozialkunde an verschiedenen Schulen im Landkreis Nordwestmecklenburg. Seit 2004 arbeitete sie als Schulleiterin der Regionalen Schule in Klütz.

Von 2011 bis 2021 war sie Mitglied des Landtages Mecklenburg-Vorpommern und bildungspolitische Sprecherin, von 2016 bis 2021 Vorsitzende der Linksfraktion. Im Juni 2018 wurde sie auf dem Leipziger Parteitag zu stellvertretenden Parteivorsitzenden gewählt. Seit November 2021 amtiert sie als Stellvertreterin der Ministerpräsidentin von MV sowie als Landesministerin für Bildung und Kindertagesförderung.

Simone Oldenburg gehört der Gemeindevertretung von Gägelow seit 2004 an. Sie ist dort die Vorsitzende des Sozialausschusses und stellvertretende Bürgermeisterin. Seit 2009 ist sie Kreistagsmitglied im Landkreis Nordwestmecklenburg.

Auf die Fragen des VBE M-V antwortete Ministerin Simone Oldenburg wie folgt:

1. Was sind die konkreten Pläne in der Bildungspolitik der neuen Legislaturperiode?

Ein wichtiges Thema, das uns auch durch den Wahlkampf begleitet hat, ist die Lehrkräftegewinnung. Wir wollen in den kommenden Jahren 1000 Stellen an den Schulen schaffen, besetzen und entfristen. Jede einzelne Stelle mehr bedeutet mehr Förderung, mehr Hilfe, mehr Unterstützung und mehr Unterricht.



Ministerin
Simone Oldenburg

Ein hilfreiches Tool zur Umsetzung dieses Vorhabens ist die Lehrerwerbekampagne, die bereits erfolgreich läuft, aber gerade weiterentwickelt und ausgebaut wird.

In enger Abstimmung mit den Gewerkschaften und Verbänden wird das Bildungsministerium alle Maßnahmen ergreifen, um viele Lehrkräfte zu finden, die gerne an unseren Schulen arbeiten und auch gerne in unserem Land leben. Dazu haben wir unter anderem auch den „Bildungspakt für Gute Schule 2030“ beschlossen. Ziel ist es, den Arbeitsplatz „Schule“ so attraktiv wie möglich zu gestalten.

Außerdem wollen wir Lehrkräfte über den Seiteneinstieg gewinnen. Bewerberinnen und Bewerber sollen gezielt und frühzeitig qualifiziert werden. Wir werden alles daran setzen, dass diese Frauen und Männer erst grundlegend qualifiziert werden, bevor sie unterrichten.

Um den „Bildungspakt für Gute Schule 2030“ auszugestalten, wollen wir verschiedene Maßnahmen zur Bindung, Gewinnung und erfolgreichen Qualifizierung von Personal

in allen Schularten prüfen: Dazu zählen u. a. die Verbesserung des Vorbereitungsdienstes für zukünftige Lehrkräfte und des Lehramtsstudiums.

Die Lehrkräftequalifizierung wird weiterhin eine wichtige Rolle spielen, um den Unterricht zu verbessern und individuelle Fördermöglichkeiten zu gewähren. Ein Beispiel ist das Fortbildungsangebot „Winterakademie“, das von immer mehr Lehrerinnen und Lehrern in den Winterferien wahrgenommen wird. Dabei geht es unter anderem auch um die Möglichkeiten des digitalen Unterrichts.

Wir werden die schulischen digitalen Angebote weiterentwickeln, unter anderem die der landesweiten Lernplattform „itslearning“. Unsere Digitalen Landesschulen (DiLas) befinden sich im Aufbau. Seit Ende Januar sind wir dort mit dem ersten digitalen Mathematikkurs in Vorbereitung auf die diesjährigen Mathe-Abiturprüfungen gestartet, unter anderem auch mit Videos von Schülern für Schüler.

Ein weiteres wichtiges Thema ist der Erhalt aller Schulstandorte im Land. Keine Schule soll aufgrund zurückgehender Schülerzahlen in den kommenden Jahren geschlossen werden. Wir brauchen jede Schule: zum Lernen, Fördern und zur Stärkung unserer Infrastruktur. Das gilt für die allgemeinbildenden und beruflichen Schulen.

Wir setzen alles daran, dass alle Schülerinnen und Schüler als „Schwimmer“ die Grundschulen beenden.

Aber auch in der Kindertagesförderung werden wir eine Fachkraft- und Qualitätsoffensive starten, um neue Bildungskonzepte zu entwickeln, mehr Erzieherinnen und Erzieher sowie unterstützendes pädagogisches Personal für die Kindertageseinrichtungen zu gewinnen.

Wir werden zusätzlich Erzieherinnen und Erzieher ausbilden, die Fachkraft-Kind-Relation in den Kindertageseinrichtungen senken und einen Mindestpersonalschlüssel festlegen.

Das sind nur einige der Themen der kommenden Jahre.

2. Welche Maßnahmen planen Sie, um Lehrkräfte und anderes pädagogisches Personal zu entlasten?

Neben den bereits bestehenden Altersanrechnungsstunden (eine Stunde ab 57 Jahren, zwei Stunden ab 60 Jahren)

erhalten Lehrkräfte ab 63 Jahren zwei weitere Stunden. Somit entlasten wir unsere erfahrenen Kolleginnen und Kollegen mit insgesamt vier Stunden.

Wir werden Arbeitszeitkonten einrichten, den Mehrarbeitsurlaub überarbeiten, damit wir ein Gleichgewicht in der zusätzlichen Arbeit zwischen vollbeschäftigten und teilzeitbeschäftigten Lehrkräften herstellen.

Wir brauchen an den Schulen und Kitas in der Organisation der Programmarbeit mehr Pragmatismus statt Poesie. Dazu werden wir Formate entwickeln, die den bürokratischen Aufwand minimieren.

Außerdem wurden im „Bildungspakt für Gute Schule 2030“ eine weitere Flexibilisierung der Arbeitszeitgestaltung sowie der Auf- und Ausbau multiprofessioneller Teams zur Unterstützung der Schulen vereinbart.

Schulleitungen sollen unter anderem durch die Einstellung und Weiterbeschäftigung von Verwaltungskräften entlastet werden.

3. Was sollte aus Ihrer Sicht in den nächsten Monaten unternommen werden, um durch die Pandemie entstandene Lernrückstände bei den Schülerinnen und Schülern abzubauen?

Die Lernrückstände, die durch die nun schon seit zwei Jahren anhaltende Pandemie entstanden sind, wieder zu beseitigen, wird eine ganz besondere Aufgabe sein, die Zeit braucht und unser aller Engagement.

Um die Lehrerinnen und Lehrer in ihrer Arbeit zu unterstützen, haben wir das Aktionsprogramm „Stark machen und Anschluss sichern“. Es soll Kindern und Jugendlichen Begleitung und Hilfe zur Seite stellen. Unter anderem unterstützen über 200 Lehramtsstudierende sowie ehemalige Lehrkräfte die Schülerinnen und Schüler individuell. Außerdem können die Kinder und Jugendlichen zusätzliche Lern- und Förderangebote privater Bildungsanbieter in Anspruch nehmen.

Gerne werden wir mit Ihnen, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, weitere Möglichkeiten prüfen, um gemeinsam daran zu arbeiten, weitere Lernrückstände aufzuholen.

Mit freundlichen Grüßen
Simone Oldenburg

**Machen Sie den VBE M-V stark –
er setzt sich für Sie ein!**

Geschäftsführender Vorstand des VBE M-V nimmt Kontakt zu den Landtagsfraktionen von CDU und FDP auf

Am 1. Februar 2022 besuchten Mitglieder des geschäftsführenden Vorstandes, vertreten durch unseren Landesvorsitzenden Michael Blanck und durch Susann Meyer sowie Heiko Schwichtenberg, die Landtagsfraktionen von CDU und FDP in ihren Fraktionsräumlichkeiten.

Zunächst fand das Gespräch mit Torsten Renz, dem bildungspolitischen Sprecher der CDU-Landtagsfraktion, statt.

Anschließend wurde Sabine Enseleit, die in der Landtagsfraktion der FDP für die Bildungspolitik zuständig ist, unsere Gesprächspartnerin.

Sowohl Frau Enseleit als auch Herr Renz machten deutlich, dass die von Vertretern der Beschäftigten im Bereich der Bildung und Kindertagesstätten vorgetragene Anregungen für sie von hohem Wert sind. Die Beschäftigten sind es, die jeden Tag vor Ort sind und die Probleme kennen.

Michael Blanck begann dann auch sofort, die wichtigsten Probleme beim Namen zu nennen.

So war ein umfassendes Thema die Arbeitsbelastung aller Beschäftigten an Schule. In diesem Zusammenhang wurde die Notwendigkeit zur Reduzierung der Pflichtstunden deutlich gemacht. Es reicht nicht, dass im Koalitionsvertrag der Regierungsparteien steht, dass man ab 2026 über eine Reduzierung der Pflichtstundenzahl nachdenkt. Dann sind viele KollegInnen, die über viele Jahre, trotz vieler Veränderungen, das System stabil gehalten haben, nicht mehr im Dienst. Deshalb muss diese Maßnahme zeitnah umgesetzt werden.

Nur so kann man im Konkurrenzkampf mit den anderen Bundesländern und der Wirtschaft um neue Nachwuchskräfte bestehen. Da ist Mecklenburg-Vorpommern bei Weitem nicht attraktiv genug.

In diese Rubrik passte auch die Forderung nach Beförderungsstellen in allen Schularten. Die meisten Lehrkräfte bleiben bis zum Ausscheiden aus dem Dienst in ihrer Anfangsengruppierung hängen. Die Aussicht auf eine Beförderung erhöht die Motivation deutlich und macht den Dienst in MV attraktiver. So müssen im Bereich der Sekundarstufe II diese Stellen aufgestockt und in den anderen Schularten diese Möglichkeiten neu geschaffen werden.

Ein weiteres schon länger schwebendes Problem ist die zeitnahe Gewährung der Altersanrechnungsstunden. Viele Lehrkräfte warten monatelang nach ihrem Geburtstag auf



VBE-Vorstand im Gespräch mit Torsten Renz, CDU-Fraktion



VBE-Vorstand im Gespräch mit Frau Sabine Enseleit, FDP-Fraktion

diese Anrechnung. Ein Ziel dieser Anrechnungsstunden ist es, dass Lehrkräfte länger im Dienst bleiben. Mit der Beibehaltung dieser Regelung wird in vielen Fällen dieses Ziel verfehlt.

Auch die Schaffung von Arbeitszeitkonten wurde diskutiert.

Weiterhin wurde der Lehrkräftemangel angesprochen.

Michael Blanck sprach von der Notwendigkeit der Änderung der Lehrkräfteausbildung. Mehr Praxisbezug, zum Beispiel durch Praktika von Studienbeginn an, sind sinnvoll. So lernt die Studentin / der Student die Schule kennen und kann frühzeitig einschätzen, ob dieser Weg für die persönliche Entwicklung richtig ist. Die Schule wiederum hat zusätzliches Personal, das zum Beispiel für die Förderung einzelner Schüler eingesetzt werden kann.

Ein großes Problem stellt die Nachwuchsgewinnung im mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich dar. Hier ist eine Reformierung der Ausbildung notwendig. Eine Überlegung muss in die Richtung gehen, die Lehrkräfteausbildung von der Ausbildung von reinen Mathematikern bzw. Naturwissenschaftlern zu entkoppeln. Ist es notwendig, dass die Lehramtsstudentin oder der Lehramtsstudent die Anforderungen einer Diplommathematikerin oder eines Diplommathematikers bewältigen muss, wenn zusätzlich weitere Studienbereiche, z. B. Methodik, Pädagogik und Psychologie, zu absolvieren sind?

Nächste Themen waren die Digitalisierung, die Schulbauten und die Sachausstattung der Lehrkräfte.

Itslearning und die Digitale Landesschule sind Beispiele dafür, dass die Zielrichtung stimmt. Aber Anspruch und Wirklichkeit klaffen noch weit auseinander. Das beginnt mit der in vielen Fällen unzureichenden Internetversorgung der Schulen und endet mit der Ausstattung der SuS und Beschäftigten mit Endgeräten. Oft sind diese nicht miteinander kompatibel, sodass die Lehrkraft in manchen Fällen nicht lesen kann, was SuS gesendet haben.

Hier muss es eine einheitliche Führung geben, die die Entwicklung systematisch vorantreibt.

Der Gedanke, dass durch die Digitalisierung Lehrkräfte ersetzt werden können, ist zu schnell gefasst worden. Die Pandemie hat gezeigt, dass das gerade nicht der Fall ist. Ohne die direkte Förderung durch die Lehrkraft gibt es keine gute Bildung.

Um eine gute Förderung von SuS zu gewährleisten, ist sogar deutlich mehr Personal notwendig als heute vorhanden. Nur so lässt sich Inklusion umsetzen und nur so lassen sich die negativen Auswirkungen der Pandemie auf die SuS rückgängig machen. Hier ist ein gesellschaftlicher Kraftakt notwendig. Wir brauchen multiprofessionelle Teams, die ihrer Definition gerecht werden. Ein oder zwei SonderpädagogInnen reichen an den Schulen nicht aus. Und zu einem multiprofessionellen Team gehören nach unserer Auffassung weitere Beschäftigte dazu, z. B. Gesundheitsfachkräfte.

Auch hinsichtlich der Schulbauten gibt es deutliche Reserven. Es sind zahlreiche und ruhige Lernräume notwendig, damit wirklich gefördert werden kann. Das wird leider wenig umgesetzt. Es reicht nicht aus, dass jeder Raum mit einer interaktiven Tafel ausgestattet wird. Es ist mehr notwendig.

Gerade in den Bereichen der Grundschule und der Sekundarstufe I, in denen die Inklusion hauptsächlich umgesetzt werden soll, ist die personelle, räumliche und sachliche Ausstattung unzureichend. Besonders die Sekundarstufe I darf sich nicht zur „Restschule“ entwickeln. Die Mittlere Reife muss gestärkt werden. Schon jetzt gibt es z. B. zu wenig Handwerker. Der Wert dieser Ausbildungslinie wird zurzeit nicht erkannt. Jede und jeder Erziehungsberechtigte sollte feststellen können, dass ihre Kinder hier gut ausgebildet werden. Die Politik hat leider noch nicht bemerkt, dass gerade auf diesem Gebiet viel investiert werden muss.

Frau Enseleit und Herr Renz nahmen die Anregungen interessiert auf.

Beide MdL wurden auf das 11-Punkte-Programm des VBE M-V aufmerksam gemacht, in dem die dringlichsten Forderungen zusammengefasst sind.

Man vereinbarte, dass man in Kontakt bleiben wird und weitere Gespräche stattfinden werden.

Heiko Schwichtenberg

Neue Studie zum Lehrkräftemangel bis 2030

Entwicklung von Lehrkräftebedarf und -angebot in Deutschland bis 2030, erstellt von Professor i. R. Dr. Klaus Klemm im Auftrag des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE):

In Deutschland existiert ein massiver Lehrkräftemangel. Eine vom Verband Bildung und Erziehung (VBE) bei Prof. i. R. Dr. Klaus Klemm in Auftrag gegebene wissenschaftliche Untersuchung zeigt, wie sich Lehrkräftebedarf und tatsächliches -angebot in Deutschland bis 2030 entwickeln werden

Der Vorsitzende des VBE-Landesverbandes Mecklenburg-Vorpommerns, Michael Blanck, kommentiert anlässlich der heutigen Veröffentlichung der Expertise: „Mit dem Lehrkräftemangel stehen wir vor einem der derzeit größten Probleme im Schulbereich, auch in Mecklenburg-Vorpommern. Dieser stellt eine massive Bedrohung für Bildungsqualität, -gerechtigkeit und die Zukunft unseres Landes dar. Die größten Herausforderungen, mit denen Schule aktuell konfrontiert ist und künftig konfrontiert sein wird

– Corona-Pandemie, Integration, Inklusion, Digitalisierung, Ganztagsbeschulung –, werden ohne Bereitstellung der erforderlichen personellen Ressourcen nicht zu lösen sein. Leider sieht die Realität auch in Mecklenburg-Vorpommern so aus, dass die Lehrkräfte schon seit Langem und nochmals verstärkt durch die Pandemie an oder oberhalb ihrer Belastungsgrenze arbeiten. Ausgeschriebene Stellen können nicht voll umfänglich besetzt werden. Der Anteil durch Personen im Seiteneinstieg, auf die wir auch aus diesen Gründen derzeit nicht verzichten können, ist konstant hoch. Die notwendige individuelle Förderung von Schülerinnen und Schülern ist unter den gegebenen Rahmenbedingungen in der Regel nicht mehr leistbar, was sich auch bei dem sogenannten Aufholprogramm bemerkbar machen wird. Der Lehrkräftebedarf vor allem in Verbindung mit dem entsprechenden -angebot darf von der Politik nicht länger schöngerechnet werden.“

Vor dem Hintergrund der heute vom VBE-Bundesverband veröffentlichten Expertise erwarten wir von der Politik, unverzüglich offenzulegen, wie groß die Lücke zwischen

KMK-Bilanz von Lehrkräftebedarf und -angebot (Personenzählung)

	Angebot	Bedarf	Saldo
2020 bis 2025	185.000	205.220	- 20.130
2020 bis 2030	349.310	362.690	- 13.380

Vorausberechnung von Bevölkerungszahlen und der Zahlen der Schülerinnen und Schüler

	Bevölkerung (6 bis unter 19)	Schülerinnen und Schüler insgesamt
2019	9.690.000	10.726.000
2030	10.434.000	11.711.000
2030 in % von 2019	107,7	109,2

Zusätzlicher Lehrkräftebedarf in Folge ausgewählter Reformmaßnahmen (in Stellen)

Ganztägige Betreuung im Grundschulalter	18.400
Unterricht in inklusiv arbeitenden Schulen	25.600
Schulen in herausfordernden sozialen Lagen	24.700
insgesamt	68.700 (etwa 74.400 Personen)

Vorausschätzungen zum Lehrkräfteangebot im Vergleich

	KMK	Klemm	Differenz
bis 2025	185.000	164.000	21.000
bis 2030	349.000	286.000	63.000

Lehrkräftemangel im Vergleich (Personenzählung)

	2025	2030
KMK	20.000	14.000
Klemm	45.000	81.000

ohne zusätzlichen Lehrkräftebedarf in Folge ausgewählter Reformmaßnahmen

Vorausschätzungen zum Lehrkräfteangebot im Vergleich

	KMK	Klemm	Differenz
bis 2025	185.000	164.000	21.000
bis 2030	349.000	286.000	63.000

Lehrkräftebedarf und Neuangebot an Lehrkräften bis 2030 in unserem Land wirklich ist und welche zusätzlichen personellen Ressourcen für Ganztags, Inklusion und die Unterstützung von Kindern in herausfordernden Lagen benötigt werden. Blank abschließend: „Diese Parameter fanden derzeit in den Veröffentlichungen der Bildungsministerien der einzelnen Länder zum Lehrkräftebedarf keine bzw. wenig Berücksichtigung. Wenn man dann noch dringend notwendige Maßnahmen zur Steigerung der Attraktivität des Lehrerberufes wie z. B. mehr Anrechnungsbedarf, kleinere Lerngruppen und eine Absenkung der Unterrichts-

verpflichtung einkalkuliert, wird der Bedarf noch größer. Es wäre aber ein Trugschluss, zu glauben, dass man auf diese Maßnahmen aufgrund des Bedarfes verzichten müsste. Umgekehrt wird ein Schuh daraus. Wenn auch erst das Loch der offenen Stellen größer werden könnte, wird man durch eine Attraktivitätssteigerung mehr Personen für ein Lehramtsstudium und für den Einstieg in diesen Beruf gewinnen können. Deshalb muss jetzt gehandelt und eine Attraktivitätsoffensive gestartet werden. Neben dem Konkurrenzkampf zwischen den Bundesländern um neue Lehrkräfte wird durch den allgemeinen Fachkräfte-

Tabelle 16:

Hochschulabsolventen landeseigener Hochschulen mit erster Lehramtsprüfung im Zeitverlauf und Bundesländervergleich

Land	2013	2019	2019 in Prozent von 2013
Baden-Württemberg	5.741	4.837	84,3
Bayern	5.700	4.550	79,8
Berlin	832	914	109,9
Brandenburg	492	385	78,3
Bremen	334	320	95,8
Hamburg	394	369	93,7
Hessen	2.780	3.012	108,3
Mecklenburg-Vorpommern	252	498	197,6
Niedersachsen	2.337	2.927	125,2
Nordrhein-Westfalen	7.373	7.272	98,6
Rheinland-Pfalz	1.830	1.712	93,6
Saarland	101	133	131,7
Sachsen	933	751	80,5
Sachsen-Anhalt	348	222	63,8
Schleswig-Holstein	956	497	52,0
Thüringen	725	627	86,5
Deutschland	31.128	29.026	93,2

Quellen: für alle Länder mit Ausnahme Nordrhein-Westfalens: KMK (2014 und folgende Jahrgänge)
für Nordrhein-Westfalen durch Information und Technik Nordrhein-Westfalen dem Autor dieser Studie zur Verfügung gestellte Daten

Die ganze Studie lässt sich über diesen QR-Code abrufen.



mangel auch die Wirtschaft immer lukrativer für Lehramtshochschulabsolventen, was zu einer weiteren Verschärfung durch fehlende Bewerbungen um ausgeschriebene Lehrerstellen sorgen könnte. Den Mangel an Bewerberinnen und Bewerbern in den sogenannten MINT-Fächern spüren wir schon heute in Mecklenburg-Vorpommern sehr deutlich, der künftig zu großen Problemen in der Absicherung der Unterrichtsqualität dieser Fächer führen wird. Leider ist nach wie vor auch zu wenig getan wor-

den, um das Lehramtsstudium praxisnäher zu gestalten. Derzeit kommen noch viel zu wenige von denjenigen, die ein Lehramtsstudium aufnehmen, auch in den Schulen an. Deshalb erwarten wir, dass die Landesregierung umgehend eine Strategie aufzeigt, wie sie die zu erwartende personelle Unterdeckung beseitigen will. Es geht hier auch um die Zukunft Mecklenburg-Vorpommerns.“

Vordenken ist besser als das Nachsehen haben!

Konzept des VBE M-V zur Lehrkräftegewinnung



Bei dieser Aufgabe, einer der wichtigsten der nächsten Zeit, darf es keine Denkverbote geben. Es muss allen Beteiligten klar sein, dass dies ohne weitere zusätzliche finanzielle Mittel nicht geht.

Neue Lehrkräfte gewinnt man nur, wenn man sich im Vorfeld um die Bestandslehrkräfte kümmert und deren Arbeitsbedingungen so gestaltet, dass dies für neue Lehrkräfte motivierend für eine Bewerbung wirkt. Deshalb sind folgende Schritte dringend notwendig:

1. Absenkung der Unterrichtsverpflichtung auf 25 Wochenunterrichtsstunden
2. Umsetzung der Altersanrechnung ab dem Monat, in dem man das entsprechende Alter erreicht; ab 63 Jahren drei Stunden Altersanrechnung (11-Punkte-Sofortprogramm des VBE M-V von 2019)
3. Weitere Entlastung der Lehrkräfte in der Qualifikationsphase; wir könnten uns ein Modell vorstellen, in dem man für einen Kurs mit mindestens 3 Stunden eine Anrechnungsstunde bekommt; bei 2-stündigen Kursen dann für zwei Kurse eine Stunde. Somit würde die Unterrichtsverpflichtung der hier arbeitenden Lehrkräfte denen anderer Bundesländer angepasst. (11-Punkte-Sofortprogramm des VBE M-V von 2019)
4. „ATZ“ – Verträge für ältere Lehrkräfte. Das Land übernimmt während der Laufzeit der Verträge die Zahlung für die Rentenkasse (z. B. Einmalzahlung) bis zur vollen Stelle, damit keine erneute Rentenkürzung eintritt. (11-Punkte-Sofortprogramm des VBE M-V von 2019)
5. Zahlung einer Zulage nach TV-L § 16 (5) ab dem 63. Lebensjahr, um diese Kolleginnen und Kollegen länger im Beruf zu halten. (11-Punkte-Sofortprogramm des VBE M-V von 2019)
6. Anrechnungsstunden für ältere Lehrkräfte, wenn diese junge Lehrkräfte bzw. Seiteneinsteiger unterstützen (Weiterreichen von Erfahrungen, kein Zusammenhang mit Mentorentätigkeit). (11-Punkte-Sofortprogramm des VBE M-V von 2019)
7. Beförderungsstellen an allen Schulformen (11-Punkte-Sofortprogramm des VBE M-V von 2019),
8. Verbesserungen für Schulleitungen (Anrechnung, Entlastung durch Entbürokratisierung) (11-Punkte-Sofortprogramm des VBE M-V von 2019)
9. Seiteneinsteigerqualifizierung, bevor sie in den Unterricht gehen (11-Punkte-Sofortprogramm des VBE M-V von 2019)
10. „Landlehrerzulage“ für alle Lehrkräfte im ländlichen Raum und damit auch für Neueinstellungen in diesen Bereichen
11. Eingruppierung der Einfachlehrkräfte in die EG 13

Darüber hinausgehende Maßnahmen zur Verbesserung der Schulsituationen

1. Einsatz multiprofessioneller Teams an allen Schulen.
2. Einsatz von Gesundheitsfachkräften an den Schulen (u. a. Lehre aus der Pandemie).
3. Einsatz von IT-Fachkräften an den Schulen, um Lehrkräfte, die mit derlei Aufgaben betraut sind, zu entlasten, sodass diese lediglich als schulische Ansprechperson fungieren.
4. Bei Schulneubauten oder -umbauten müssen notwendige Standards eingehalten werden, in denen die Lehren aus der Pandemie einfließen. Das bedeutet kon-

kret: Waschbecken in allen Unterrichtsräumen, Belüftungsanlagen möglichst gekoppelt mit Klimaanlage, Raumgröße pandemisch anpassen, ausreichend Räume auch für eine gute inklusive Beschulung.

5. Kleinere Lerngruppen (u. a. Lehre aus Pandemie und inklusiver Beschulung).
6. Möglichst Einsatz einer Zweitlehrkraft (Sonderpädagoge) in Klassen mit mehreren Kindern mit Förderbedarfen (mindestens bei fünf SuS).
7. Gesicherte Schulsozialarbeit an allen Schulen, an großen Schulen zwei Fachkräfte.
8. Berufsbegleitende Qualifizierungsmaßnahmen für Lehrkräfte mit Fachkombinationen in weniger benötigten Fächern in den Mangelfächern, vorrangig MINT-Fächer und musisch-künstlerischer Bereich.

Direkte Maßnahmen für Gewinnung neuer Lehrkräfte

1. Zügige Reform der Lehramtsausbildung. Dazu gehören mehr und frühere Praktika sowie die Trennung der Lehramtsausbildung von der Fachausbildung vor allem in den MINT-Fächern.
2. Feste Vorgaben für Referendariatsplätze im ländlichen Raum. Alle Schulen sind Ausbildungsschulen. Deshalb Erhöhung der schulscharfen Referendariatsstellen im ländlichen Raum. Ein bestimmter Anteil bleibt dann auch nach dem Referendariat.
3. Schlanke Einstellungsverfahren, vorrangig sofort im Beamtenverhältnis. Dabei wäre zu prüfen, ob eine amtsärztliche Untersuchung bei sofortiger Einstellung nach dem Beamtenverhältnis auf Widerruf wirklich notwendig ist.
4. Vor allem an den Gymnasien im ländlichen Raum müssen Abiturientinnen und Abiturienten gewonnen werden, die bereit sind, nach einem Lehramtsstudium in die Region zurückzukehren. Zahlung eines Stipendiums wäre für diese Fälle zu prüfen.
5. Schulträger im ländlichen Raum sollten prüfen, welche Anreize für junge Lehrkräfte schulnah geschaffen werden können (z. B. Hilfe bei Wohnraumbeschaffung, günstiges Bauland, finanzielle Anreize bei Kita-Bedarf, günstige Eintritte für kulturelle Einrichtungen vor Ort (u. a. Tierpark, Museen, Badeanstalten), Zuschüsse für ÖPNV).
6. Erhöhung der Referendanzuschläge für den ländlichen Raum.
7. Erhöhung der Studienplätze im Lehramtsstudium in den Bereichen, in denen es viele Bewerbungen gibt.
8. Attraktive Begrüßungsgeschenke für Neueinstellungen, mit denen aber schon bei den Ausschreibungen analog den ehemaligen Kampagnen („Strandklassen“) gezielt geworben wird. Uns ist bewusst, dass dafür die entsprechenden Schulträger ins Boot geholt werden müssen.
 - Eine Drei-Jahres-Karte für den Besuch des Schweriner Schlosses, pro Besuch ein Kaffeegedeck im Schlosskaffe für zwei Personen.
 - Ein Stand-up-Paddel-Set für die Mecklenburgische Seenlandschaft mit Gutscheinen für Kaffeegedeck für zwei Personen in ausgewählten Gutshaus-Cafés.
 - Eine Zwei-Jahres-Karte für das Ozeaneum in Stralsund mit Kaffeegedeck für zwei Personen in einem Stralsunder Kaffee.
 - Ein Vogelbeobachtungslehrgang für zwei Personen im Biosphärenreservat Schaalsee mit Kaffeegedeck ...
 - Jahreskarte für den Tierpark Ueckermünde für die Familie mit ...
 - Segelkurs auf Rügen mit Gutschein zum Besuch der Inselbrauerei.
 - Gutschein für einen Segeltörn während der Hanse-sail mit ... (Ähnliches für Hafftage in Ueckermünde oder der Müritzsail.)



Besucht uns doch mal auf
Facebook und Twitter!



10 kleine Lehrerlein

10 kleine Lehrerlein wollten sich vor der Arbeit nicht scheuen.
Einer bekam ein besseres Stellenangebot,
da waren es nur noch neun.



9 kleine Lehrerlein haben über Bildungspolitik nur noch gelacht.
Der eine sagte: Das ist mir zu viel Hin und Her.
Da waren es nur noch acht.

8 kleine Lehrerlein nervte Homeschooling sehr.
Ihre Mehrarbeit wurde noch nicht mal angeschrieben.
Einer nahm seinen Hut und ging. Da waren es nur noch sieben.



7 kleine Lehrerlein lasen den Koalitionsvertrag (in 2026 Überdenken der Stundenabsenkung).
Sie verstanden die Welt nicht mehr und waren völlig perplex.
Einer winkte den Kollegen zu. Übrig blieben nur noch sechs.



6 kleine Lehrerlein beklagten den Werteverfall.
Es herrschte zu wenig Anerkennung, dafür mehr Schimpf.
Das wollte einer von ihnen nicht mehr, da waren es nur noch fünf.

5 kleine Lehrerlein wurden Versammlungen, Pläneschreiben, Unmengen von Verpflichtungen zu viel.
Einer von ihnen bekam ein Magengeschwür.
Da waren es nur noch vier.



4 kleine Lehrerlein hatten zig Arbeiten zu korrigieren.
Einer von ihnen erlitt Augenschäden und noch so allerlei.
Folglich waren es noch drei.



3 kleine Lehrerlein hörten täglich: Mach dies und mach das.
Einer hatte die Nase voll von der Litanei.
Da waren es nur noch zwei.



2 kleine Lehrerlein konnten keine Verbesserungen erkennen.
Deswegen nahm der eine sich
vorzeitig aus dem Rennen.

Das letzte kleine Lehrerlein wollte in Rente geh'n.
Gottlob, Seiteneinsteiger wurden eingestellt.
Da waren es wieder zehn.

10 Seiteneinsteigerlein ...

C. W.



Junger VBE M-V

Von uns – für euch – fürs Land



Susann Meyer, Sprecherin des Jungen VBE M-V
Foto: Fanny Topfstedt

#fraumeyerfragnach

Was war das für eine stürmische Zeit ...

So oder so ähnlich könnte ich beginnen und mich, nach etlichen Stürmen im Januar und Februar und um einige Dachziegel ärmer, fragen, wie sich die Klimaveränderungen um uns herum aufhalten lassen. Aber das ist gerade nicht die zentrale Frage meiner Gedanken zum derzeitigen Stand der Gesundheit unserer Lehrkräfte im Land. Stürme sind in diesem Zusammenhang auch in der Bildung zu finden. Diese sind aber nicht nur als schadhaft zu betrachten. Sie sind zu etwas nützlich, denn durch einen Sturm bekommen Bäume tiefere Wurzeln und haben für den nächsten Sturm mehr Halt. Die Lehrkräfte MVs (ja, auch in den anderen Bundesländern) haben vielen Stürmen in den letzten zwei „Corona“-Jahren getrotzt. Doch was ich dieser Tage höre und auch immer wieder in so manchem Kommentar in den sozialen Netzwerken lese, sehe ich mit Besorgnis. Wie mir ein User immer wieder auf Twitter und Instagram mitteilt, kann er

das „Gejammere“ der Lehrkräfte nicht mehr hören. Ich will diese Aussage nicht verstehen, denn unser Verband hat stets zwei offene Ohren. Offene Ohren, das Herz am richtigen Fleck und tatkräftige Hände, die anpacken. Zu viele Lehrkräfte sind ausgebrannt und köcheln nur noch auf Sparflamme. Das darf nicht als ein Jammer zu verstehen sein. Das sind zum Teil große Hilferufe. Nach unserer Sammlung im Jungen VBE, welches Pro und Kontra sie aus den letzten Jahren mitgenommen haben, fällt mir auf, dass hier nicht gejammert wurde. Nein, man hat gesagt, was man denkt! Ausgesprochen, woran es fehlt! Und oftmals fehlt es an Verständnis auf dem „freien Markt“. Ich freue mich täglich auf ein Neues, als Mitglied des Lehrerhauptpersonalrates ein Teil von Hilfen zu sein, die dann auf den Weg gebracht werden. Die Würdigung der erbrachten digitalen und präsenten Leistung einer einzelnen Lehrkraft oder auch die der Schulleitungen im Schuljahr 2021/2022 sind dabei ein wichtiger Baustein gewesen. Aber das reicht nicht! Wir brauchen Entlastung, damit nicht jeder Sturm unvorbereitet um die Ecke daherkommt und uns Lehrkräften das Feuer auszugehen droht! Es muss auch wieder eine Zeit kommen, in der Kräfte gesammelt, mit den Schülerinnen und Schülern Alltägliches gelebt und auch einmal ein gemütlicher Plausch im Lehrerzimmer gehalten werden darf. Im Fokus muss wieder der Unterricht stehen und nicht der immer mehr werdende Verwaltungsaufwand. Dann kann auch einem weiteren Sturm, wie Corona oder anderen Problemen, gesund getrotzt werden.

#RefTreff



Saskia Lehnert
saskia.lehnert@vbe-mv.de



Markus Bergmann
markus.bergmann@vbe-mv.de

Susann Meyer

(Bundessprecherin Junger VBE,
Landessprecherin Junger VBE MV,
1. stellvertr. Vorsitzende LHPR)

#ZweijahreCOVID im Blitzlicht

Lehrkräfte des Jungen VBE melden sich zu Wort:

Stimmen aus dem Jungen VBE spiegeln einige Meinungen der letzten Jahre wider, bilden aber längst noch nicht alles ab.

Pro	Kontra
„Als positiv empfinde ich, dass viele Schüler:innen jetzt selbstständiger arbeiten.“	
<p>Verbesserung des Umgangs mit den digitalen Medien</p> <p>„Unsere Schule wurde saniert und wir besitzen keine einzige grüne Tafel mehr.“</p> <p>„Wir haben Laptops bekommen, die ohne Apps und Programme zur Verfügung stehen.“</p>	<p>Endgeräte/Leihgeräte für Lehrkräfte</p> <p>„Ich finde es demotivierend, dass wir aufgrund der Bürokratie noch immer keine Endgeräte/Leihgeräte haben. Vorletztes Jahr Weihnachten sollten sie, laut öffentlicher Medien, kommen, nun sind sie wohl in Teilen da, aber das Bespielen mit Programmen etc. dauert noch immer an.“</p> <p>„Wir haben noch nicht mal Infos, ob Leihgeräte bei unserem Schulträger sind.“</p>
	„Wir sollen als Lehrkräfte alle Gleiches leisten. Digital unterrichten unter gleichen Bedingungen, aber das erweist sich in Teilen MVs sehr schwierig.“
	<p>Häufig genanntes Kontra: Kommunikation zwischen Ministerium/Schulamt und Schule</p> <p>Angabe des Grundes: „Das war viel zu oft (gefühlte immer) zu kurzfristig, rein hierarchisch von oben nach unten und unflexibel.“ „Gewerkschafter:innen wurden langfristig mit ihren Bedenken und Hinweisen ignoriert. Das habe ich als einen völlig unnötig provozierten Stress empfunden.“ „Es hat die Planung innerhalb des Kollegiums auf lange Strecken fast unmöglich gemacht.“</p>
Wertschätzung des Schulalltags und Miteinanders	<p>Miteinander im Kollegium hat sehr gelitten</p> <p>Angabe eines Grundes: Kolleg:innen haben das Maskentragen und weitere Maßnahmen nicht gutgeheißen. Dadurch wurden Schüler:innen skeptisch, wozu die Masken richtig sitzen sollten: „Warum soll ich bei Herrn X die Maske richtig anziehen und Herr Y hat nicht mal eine auf?“</p>
Stärkung des familiären Zusammenhalts	„Viele Schüler:innen, die dringend Förderung im Schulalltag benötigten, bekamen diese nicht.“
„Ich habe die Erfahrung gemacht, dass wir ohne oder mit viel weniger Notendruck arbeiten können, ohne den Lernerfolg zu gefährden.“	
„Durch die Reduzierung der Anzahl der Pflichtnoten ist der Druck sowohl bei Schüler:innen als auch bei Lehrkräften wesentlich weniger geworden.“	

Unterrichtsgedanke

Zum Umgang mit dem Krieg gegen die Ukraine im Unterricht

Der Krieg in der Ukraine wirft bei vielen Schüler:innen nicht nur Fragen auf, sondern führt auch zu Sorgen und Ängsten. Der Schulunterricht kann ein Ort sein, um auf Fragen zu reagieren und um Sorgen und Ängste abzubauen. Bei akuten Problemen sollten gegebenenfalls auch die Angebote des Zentralen Fachbereichs für Diagnostik und Schulpsychologie (ZDS) oder die mobilen Teams für psychologische Begleitung und Beratung des Bildungsministeriums genutzt werden.

Bei den meisten Lerngruppen kann mit Informationen zu den aktuellen Entwicklungen, zur Geschichte des Konfliktes und zu Folgen und Maßnahmen eine Menge erreicht werden. Hierbei müssen in lernpsychologischer Hinsicht in besonderem Maße der Entwicklungsstand der Lerngruppe sowie der Wissensstand Berücksichtigung finden. Die Lehrkraft sollte dabei abwägen, ob in erster Linie didaktische Lernchancen im Zentrum stehen sollten, um

z. B. im Sinne eines Gegenwartsbezugs des Unterrichts Potenziale für historisch-politisches Lernen zu nutzen. Aufgrund der aktuellen weltpolitischen Krisenlage kann es auch nötig sein, stärker pädagogische als didaktische Ziele zu verfolgen. Denn Schule kommt in dieser Situation auch die Aufgabe zu, zu einem Begegnungsraum zu werden, in dem Lehrkräfte Fragen, Sorgen und Ängste professionell im Sinne einer ernsthaften Schülerorientierung auffangen.

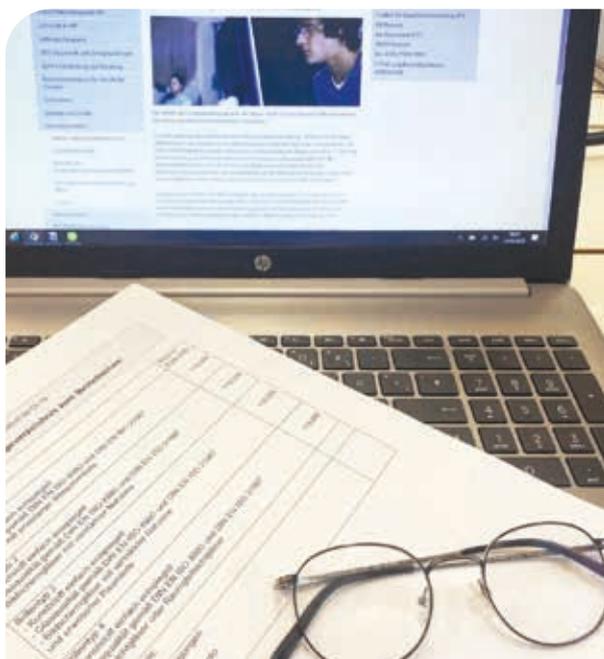
Eine hilfreiche Material- und Linksammlung bietet die Landeszentrale für politische Bildung Mecklenburg-Vorpommern:

<https://politik-mv.de/2022/02/28/zum-krieg-in-der-ukraine-hintergruende-fuer-den-unterricht/>

Dr. Hannes Burkhardt

jungervbmv bei Instagram

Heutiges Thema: Bildschirmarbeitsplatzbrille



Seit zwei Jahren verbringen wir Lehrkräfte immer mehr Zeit vor den Bildschirmen, um unsere Schüler im Distanzlernen optimal durch die Distanzbeschulung zu führen und sie bestmöglich zu unterstützen. Einige werden es sicherlich schon bemerkt haben, unsere Augen – speziell die Sehkraft – leiden erheblich darunter.

Was viele nicht wissen, uns steht eine „Bildschirmarbeitsplatzbrille“, in den meisten Fällen, zu. Auf nachstehender Internetseite findet ihr alle nötigen Informationen bzw. Formulare, die ihr benötigt, um eine Sehhilfe zu beantragen.

<https://www.bildung-mv.de/lehrer/lehrergesundheit/arbeits-und-gesundheitsschutz/bildschirmarbeitsplatzbrillen/>

#lehrergesundheit #lehrerinmv #jungervbe #vbe #lehrerleben #lehreralltag #gesundheit #lehrer #teacher #lehrerzimmer #tipps #mecklenburgvorpommern #schulamt #referendariat

#kleineUmfrageinderklassenleiterstunde

Klassenleiterstunde einer 5. Klasse an einer Regionalen Schule in Greifswald

Als Lehrer in Zeiten von Corona zu arbeiten hat uns vor neue Aufgaben gestellt. Nicht nur der erhebliche Mehraufwand durch die Einarbeitung in neue Lernplattformen und Aufbereitung der Materialien, sodass sich Schüler:innen das Thema eigenständig erarbeiten können. Teilweise hat man als Lehrer auch das Gefühl, die Arbeit des Gesundheitsamtes mit zu übernehmen. Eltern und Schüler:innen treten an die Lehrer heran, um sich über aktuelle Corona-Verordnungen im Zusammenhang mit Schule zu informieren. Und dann wäre da noch die Dokumentenflut. Warum wird kurz vor Ferienende doch noch ein neues Formular für Reiserückkehrer herumgeschickt, das dem alten, bis auf das Datum, massiv ähnelt? Das kommt alles zu dem normalen Schulalltag noch obendrauf. Nicht zu vergessen, dass es erwünscht ist, die Schüler in Quarantäne über Lernplattformen nach Unterrichtsende zu beschulen. Verrückte Zeiten für alle. Vor allem für verunsicherte Schüler:innen. Wie kann man den Kindern und Jugendlichen gegenüber treten und nicht nur die negativen Seiten von Corona betrachten?

In Greifswald sollten die Schüler:innen Dinge notieren, die sie als positiv im Zusammenhang mit Corona und der Beschulung in den eigenen vier Wänden empfanden. Es kam eine tolle Übersicht zustande:

Schülerantworten:

- Ausschlafen
- Essen und trinken, wann man möchte
- Essen beim Aufgabenlösen
- Mehr Zeit mit der Familie
- Den ganzen Tag in Jogginghose verbringen
- Die Bearbeitung der Aufgaben so machen, wie man möchte
- Selbstständigkeit wurde gefördert
- Man musste Probleme allein lösen —> wurde als positiv empfunden
- Videotelefonieren den ganzen Tag mit den Freunden

Constanze Eilenberg

#Ideenbörse

Deine Idee für den Norddeutschen Lehrertag?

Du möchtest dein SchülerInnen-Projekt vorstellen und bekannt machen? Melde dich in der Geschäftsstelle des VBE MV; wir unterstützen ein ausgewähltes Projekt mit einem kostenlosen Stand auf dem kommenden NDLT 2022 am 10. September.

Der Norddeutsche Lehrertag ist eine Veranstaltung der norddeutschen VBE-Landesverbände, der vom Landesverband MV geplant und durchgeführt wird. Es kommen ca. 200 Gäste und regelmäßig die Spitzen der Bildungspolitik der einladenden Länder.



#StudentCorner

Warum lernen wir für Prüfungen, wenn sie ohne Probleme ersatzlos entfallen können?

Ein erneuter Prüfungszeitraum ist nun zu Ende gegangen. Ich möchte allen Studierenden zu ihrem ersten Staatsexamen gratulieren. Ihr habt eure Prüfungen unter erschwerten Bedingungen abgelegt. Das Coronavirus hat das Leben vieler Studierender dahingehend erschwert, dass sie isoliert lebten und sich die sozialen Kontakte einschränkten. Zum privaten Unmut der Situation kam noch der Prüfungsstress hinzu und das Unverständnis für die im Sommer ausgefallenen Prüfungen, viele fühlten sich ungerecht behandelt und warteten vergebens auf eine Erklärung seitens der Universität oder des Lehrerprüfungsamtes. Trotz dieser Schwierigkeiten seid ihr angetreten und habt es geschafft, herzlichen Glückwunsch!

Durch Gespräche mit Dozierenden innerhalb der Prüfungsphase wurde mir berichtet, dass auch sie von der Absage der mündlichen Prüfungen im Sommer 2021 vom LPA überrascht wurden. Der Asta forderte damals zuvor noch, dass die Prüfungen digital abgehalten werden. Wobei Dozierende sich für Präsenzprüfungen aussprachen. Annika Behrendt, Lehramtsreferentin des Astas der Universität Rostock, berichtete in einem Interview der Norddeutschen Neuesten Nachrichten davon, dass das Bildungsministerium diese Möglichkeit aus rechtlichen Gründen ablehnte. Auch da werden Studierende zu Recht stutzig, denn normale mündliche Modulprüfungen dürfen online und teils auch in Präsenz stattfinden.

Weiterhin heißt es in dem Artikel, dass Studierende sich darüber beschwerten, dass sie unter erschwerten Bedingungen die Prüfungsphase bestreiten sollten. Zu diesen erschwerten Bedingungen zählte u. a. der Lockdown.

Doch schwierig war die Vorbereitungsphase auch für Studierende im Wintersemester 2021/22, u. a. durch die eingeschränkten Öffnungszeiten der Bibliotheken und die obligatorische Platzreservierung, wodurch weniger Plätze als sonst zur Verfügung standen. Darüber hinaus schossen die Inzidenzen im Land in die Höhe, im Gegensatz zum Sommersemester 2021.

Außerdem wird im genannten Artikel Annett Meinke, Sprecherin des Bildungsministeriums bis zum Regierungswechsel, interviewt. Sie spricht davon, dass die Prüfungen in Hörsälen stattfinden würden, welche gut gelüftet sind. Leider fand keine Prüfung in einem Hörsaal statt. Gut gelüftet wurde, denn so manche Person saß mit dickem Schal etc. in der Prüfung – so wie wir es auch seit zwei Jahren aus den Schulen kennen.

Die Ungerechtigkeit trifft alle Studierenden, die die mündlichen Examensprüfungen absolvieren mussten oder es noch vor sich haben.

„Eine Ungleichbehandlung im rechtlichen Sinne liegt nicht vor, da alle Studierenden den gleichen rechtlichen Bedingungen unterliegen.“ (NNN, Artikel Malte Fuchs, 11.01.2022)

Doch, die Ungleichbehandlung liegt vor, da nur die Studierenden des Sommersemesters 2021 gleichbehandelt wurden. Ein Vorschlag für die zukünftige Gestaltung der Abschlussprüfungen ist, dass die Studierenden ihre wissenschaftliche Abschlussarbeit mündlich verteidigen, wie auch Annika Behrendt im Interview mit Malte Fuchs in den NNN verdeutlichte. Die Prüfungen könnten zudem auch anders gewichtet werden, denn im Lehramt sollte insbesondere die Didaktik einen großen Anteil haben. Dem ist aktuell aber nicht so, nicht nur im Studium selbst, sondern auch in den Prüfungen. Die Note der Didaktikprüfung geht nur zu zwei Prozent in die Gesamtnote ein.

Das Zeugnis über das erste Staatsexamen wird den Studierenden postalisch zugestellt, eine feierliche Zeugnisübergabe gibt es nicht. In der Mitteilung über das Bestehen der Abschlussprüfungen fanden die Studierenden nicht einmal einen „herzlichen Glückwunsch“. Die Ungerechtigkeit für diejenigen, die ihr Studium nun beendet haben, wird nicht mehr behoben werden, aber wir können dafür kämpfen, dass nicht noch mehr Studierende diese Ungerechtigkeit widerfährt, und darauf aufmerksam machen, dass an den Prüfungsformen etwas geändert werden muss.

#StudentCorner



Annika Ollenschläger
studierende@vbe-mv.de

Annika Ollenschläger

Bitte Änderungen der
 persönlichen Daten und des
 Beschäftigungsumfangs an
 die Geschäftsstelle melden!

Bitte einsenden an:

Verband Bildung und Erziehung (VBE)
 Landesverband Mecklenburg-Vorpommern
 Heinrich-Mann-Straße 18, 19053 Schwerin

per Fax an: 0385-5507413 oder per E-Mail an: geschaeftsstelle@vbe-mv.de



Beitrittserklärung

Ich erkläre durch meine Unterschrift meinen Beitritt zum Verband Bildung und Erziehung (VBE), Landesverband Mecklenburg-Vorpommern

_____	_____	_____
Name	Vorname	Geburtsdatum
_____	_____	_____
zum	Angestellte/Angestellter	Beamtin/Beamter
_____	_____	_____
PLZ, Wohnort	Straße, Nr.	Telefon
_____	_____	_____
Name der Schule	Straße, Nr.	Telefon
_____	_____	_____
E-Mail-Adresse (für Rückfragen bzw. Aufnahme in den E-Mail-Verteiler – freiwillig)		

Ort, Datum		

Unterschrift		

Beitragsordnung

Bitte ankreuzen!

- | | | |
|-----------------------|---|---------|
| <input type="radio"/> | E 11, A 11 und höher | 15,00 € |
| <input type="radio"/> | bis E 10, A 10, 2/3-Stelle und weniger | 10,00 € |
| <input type="radio"/> | Ruheständler, Rentner, Pensionäre, Elternzeit | 7,00 € |
| <input type="radio"/> | Referendare, LA-Anwärter, Studenten | 1,00 € |

SEPA-Lastschriftmandat

Gläubiger-Identifikationsnummer =
 Mandatsreferenz =

DE25VBE00000314381
 Wird Ihnen mit der Eintrittsbestätigung mitgeteilt.

Hiermit ermächtige ich den Verband Bildung und Erziehung (VBE) M-V, Zahlungen von meinem Konto mittels SEPA-Lastschrift einzuziehen.

Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, diese Lastschriften einzulösen. Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Kreditinstitut des Zahlers: _____

BIC: _____ IBAN: DE__ | ____ | ____ | ____ | ____ | ____

Vor dem ersten Einzug einer SEPA-Basis-Lastschrift wird mich der Verband Bildung und Erziehung (VBE) über den Einzug in dieser Verfahrensart unterrichten.

Ort, Datum

Datenschutzerklärung/Einwilligung:

Wir möchten Sie darauf hinweisen, dass Ihre personenbezogenen Daten im Rahmen der Mitgliederverwaltung des VBE M-V elektronisch erfasst, gespeichert, bearbeitet und zum Zweck der Erfüllung der satzungsgemäßen Aufgaben des Verbandes auch weitergegeben werden. Es ist dabei gewährleistet, dass dies nur zur Erfüllung der Verbandsaufgaben und zur Inanspruchnahme der Leistungen aus der Mitgliedschaft erfolgt. Dies umfasst auch die Kommunikation per E-Mail und das Verwenden der von Ihnen angegebenen Adressdaten zu diesen Zwecken. Mit meiner Unterschrift bestätige ich die Kenntnis davon und mein Einverständnis.

Fortbildung zum Staatsrecht für verbeamtete Lehrerinnen und Lehrer

Pflichtfortbildung für Beamte und Beamtinnen auf Probe oder die, die es werden wollen
Anmeldung per E-Mail: info@vbe-mv.de oder Tel.: 0385 / 55 54 97 in der Geschäftsstelle

Datum und Adresse:

04.04.2022 in Greifswald	RegS Ernst Moritz Arndt, Arndtstr. 37, 17489 Greifswald
05.04.2022 in Rostock	ISG Rostock, Goethestr. 5, 18055 Rostock
21.04.2022 in Neubrandenburg	IGS „Vier Tore“, G.-Scholl-Str. 14, 17033 Neubrandenburg
26.04.2022 in Schwerin	Berufsschule, Obotritenring 50, 19059 Schwerin

Beginn:

16.30 Uhr

Begrüßung

Michael Blanck, Landesvorsitzender VBE

Hauptvortrag: Staatsrecht, Rechte und Pflichten als Beamter

Ref.: Dietmar Knecht, Landesvorsitzender dbb beamtenbund und tarifunion

Beamtenrecht und Haftungsfragen

Ref.: Spezialist der DBV Deutschen Beamtenversicherung, ein Unternehmen der AXA Gruppe

Die Krankenversicherung und Beihilfe

Ref.: Spezialist der Debeka

Im Anschluss besteht Zeit zur individuellen Beratung!
Die Veranstaltung ist vom IQ M-V als Fortbildung anerkannt.
Reisekosten können leider nicht übernommen werden.

